



Unterwegs wie im Urlaub

Ob Bauernhöfe oder Arbeiterhäuser, Hochhaus- oder Villenviertel: Gonsenheim ist vielfältig. Den ganzen Stadtteil zu durchstreifen würde wohl einige Stunden dauern. Als abendlicher Spaziergang zum Kennenlernen eignet sich ein Rundweg durch den historischen Ortskern.

➤ Zum Auftakt des neuen Programmjahres hatte die Volkshochschule dazu eingeladen, passend zum Thema „vor Ort“. Die Resonanz war so groß, dass es Wartelisten gab, berichtete der teilnehmende vhs-Leiter Christian Rausch.

Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Heimat- und Geschichtsverein Mainz Gonsenheim angeboten, der sich der Erforschung und Dokumentation der Geschichte des Stadtteils widmet. Dozent Dr. Gunnar Schwarting ist im Beirat aktiv und hatte sich vor gut 30 Jahren bewusst für diesen Wohnort entschieden.

durch die Kirchstraße fällt der Kontrast auf zwischen kleinen, dicht gedrängt gebauten Häusern und dem Rheinhessen-Dom, der katholischen Pfarrkirche St. Stephan. Vorbei am früheren Schulhaus geht es weiter zum hübschen Rathaus. „Als Fußgänger kann man es in voller Schönheit bewundern“, betonte Gunnar Schwarting. Zudem verwies er auf eine Tafel gleich gegenüber an einem Haus in der Mainzer Straße. Dort wird erinnert an den Maler Joseph Ferdinand Becker, nach dem eine Grundschule in Gonsenheim benannt ist. Die Bilder des Märchen- und Kirchenmalers werden im Landesmuseum gezeigt.

entlang oder vorbei an Gärten. Erstaunt darüber war auch Christian Rausch: „Da hat man das Gefühl, man ist im Urlaub.“ Jahrzehnte zuvor galt die Gegend als beliebtes Ausflugsziel, ob für ein paar schöne Stunden oder auch Wochen.

Auch als Wohngebiet wird der Stadtteil geschätzt. Erstens wegen guter Verkehrsanbindungen und als zweites wegen mehrerer Einkaufsmöglichkeiten für jeden Geschmack und Geldbeutel. Als Boulevard, wie er wohl in keinem anderen Teil von Mainz zu finden ist, gilt die Breite Straße. Ein Blickfang dort ist die evangelische Kirche auf einer erhöhten „Insel“ inmitten der Straßengabelung.

„Natürlich kann man noch viel mehr von Gonsenheim zeigen“, weckte Gunnar Schwarting zum Ende des Rundgangs die Neugier auf weitere Erkundungstouren. Lohnenswert sei ein Besuch im Museum des Vereins in der Budenheimer Straße 2, bemerkte er. Viele Zeugnisse der Vergangenheit werden dort ausgestellt, geöffnet ist üblicherweise am 1. und 3. Sonntag im Monat. Lesenswert seien die „Gonsenheimer Jahrbücher“ mit geschichtlichen Fakten und Anekdoten, lobte Gunnar Schwarting. Neben weiteren Themen widme sich der Verein lokalen Straßennamen und trüge Erkenntnisse hierüber zusammen. Neue Interessenten und Mitglieder seien willkommen.



Wo der „Juxplatz“ liegt, das wissen viele „Einheimische“ und denken vielleicht an Eis oder Fahrgeschäfte. Auf dem Stadtplan ist der markante Treffpunkt nicht unter diesem Namen zu finden. Gleich nebenan lädt der kleine Park ein, sich Zeit zu nehmen und genauer hinzuschauen, etwa auf die restaurierten Gedenksteine, an denen man meist achtlos vorübergeht. Sie erinnern unter anderem daran, dass auch die Herrschaft Napoleons in Mainz ihre Spuren hinterlassen hat. Beim Gang

Aus dem Jahr 1599 stammt das älteste noch erhaltene Haus im Stadtteil. Im Gässchen „Backesgaade“ gab es eines der gemeinschaftlich genutzten Backhäuser; unweit entfernt war früher die Dampfbahn unterwegs. Am nahen Gonsbach haben Forschungen zufolge wohl schon zur Bronzezeit Menschen gelebt. Und seit Jahrhunderten ist das nahe Mainz ein Absatzmarkt für Obst und Gemüse aus Gonsenheim, das nun längst kein Bauerndorf mehr ist. Idyllisch ist es dennoch am Bach

Gut denkbar sei, künftig Rundgänge anzubieten zu festen Terminen oder auf Anfrage. Attraktiv sei auch die Auswahl an Kursen, Vorträgen und weiteren Veranstaltungen der vhs, betonte Christian Rausch, ob mit beliebten Klassikern oder zu aktuellen Fragen der Zeit. Das Jahresthema „vor Ort“ stelle den geografischen Bezugsrahmen in den Fokus. Um Bildung den Menschen zu vermitteln solle die Schwelle möglichst niedrig gehalten werden. ◀ Nicole Weisheit-Zenz